

Schreiben aus Lebenslust

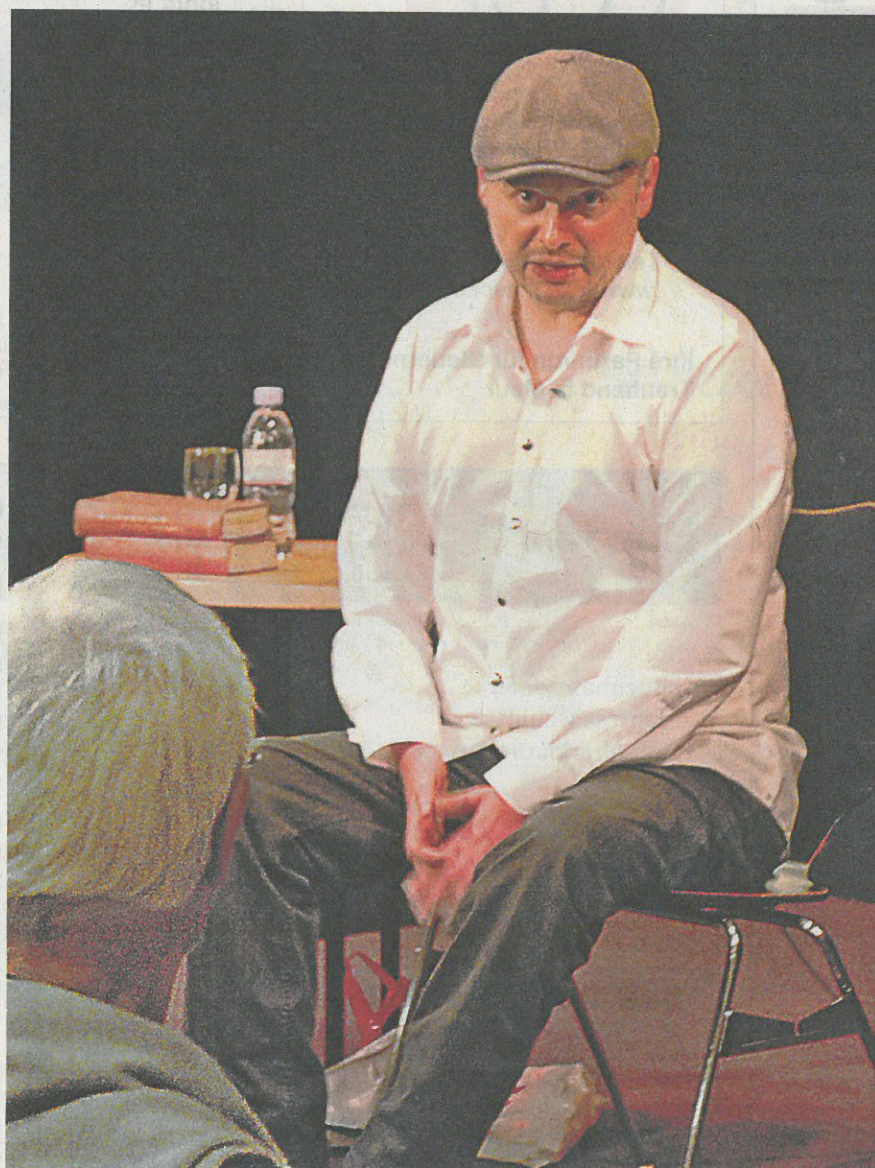
LESUNG. Ein grosser Erzähler war angekündigt: Catalin Florescu. Sein Publikum vermochte er denn auch zu fesseln mit seinen Geschichten von vertriebenen Getriebenen.

MANUELA MOSER

Florescu ist keiner, der sich hinter einer Leselampe versteckt. Im Gegenteil: Er will sein Publikum sehen, spüren, mit ihm in einen Dialog treten. So meinte er denn mitten in der Lesung, die am vergangenen Sonntag vor geschlossenen Reihen in der Oberen Mühle stattgefunden hatte: «Ich sehe Sie gar nicht. Ist es möglich, auch das Publikum zu beleuchten?» Also wurde Licht gemacht, und der Autor von so leidenschaftlichen Büchern wie «Jakob beschliesst zu lieben» oder «Der blinde Masseur» rückte mit seinem Stuhl noch etwas näher an den Bühnrand, näher zu seinen Fans.

Preise abgeräumt

Die Zuhörer im Saal waren gleichfalls angetan vom Autor. Eine Frau meinte mit Tränen in den Augen: «Herr Florescu, ihr «Jakob» hat mich erstaunt hinterlassen, erschüttert, fragend. Ich liebe das Buch.» Tatsächlich ist der Roman 2011 auch mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet worden. Ein Jahr später hatte der gebürtige Rumäne, der in seinen Geschichten immer auch über seine Heimat und Vergangenheit als Emigrant berichtet, den angesehenen Josef-von-Eichendorff-Literaturpreis bekommen. Seit er vor zehn Jahren seine Tätigkeit als



Nicht spröde oder von oben herab, sondern nah dran: Autor Florescu will die Energie seines Publikums aufnehmen und verwandeln. Bild: Manuela Moser

Suchttherapeut aufgegeben hat, verschaffte er sich als freier Autor einen Namen. Dennoch witzelte Florescu über seinen mitgebrachten H&M-Sack: «Sie sehen, wie schlecht es um die Autoren in der Schweiz steht.»

Zwei Geburten, ein Abschied

Aus «Jakob» und «Zaira» hätte Florescu viele Szenen vorlesen können – sie sind alle voll von Menschlichkeit, Tragik und Freude. Aber er brachte zwei Geburten und einen Abschied mit. Zaira wird im Wartesaal eines Bahnhofs geboren. Wie Fische hätten die Leute gestarrt, heisst es im Buch, als sie ihre Mäuler hinter den Glasscheiben auf- und zumachten.

Nicht weniger spektakulär erzählt sich die Geburt des zweiten Protagonisten. Jakob wird nämlich auf dem Misthaufen eines Karrens geboren, weil es die Mutter nicht mehr rechtzeitig zur Hebamme schafft. Eine Zigeunerin wird Geburtshelferin – und die zwiespältige Ersatzmutter von Jakob. Wie auch Zaira findet jener in der eigenen Mutter keine Geborgenheit. So bleiben Florescus Figuren gemeinhin unbehaust und immer auf Wanderschaft. «Auf der Suche nach einem würdigeren Leben», so der Autor.

Den Abschied gibt die Zigeunermutter: fett, majestätisch und vor den Augen aller wird sie auf einem Sofa sozusagen aus der Geschichte getragen. «Haben Sie das Bild?» fragte der Autor sein Publikum mehrmals, denn für ihn funktioniert Sprache nur über Bilder. Selber verabschiedete er sich nicht minder theatralisch: Draussen gebe es seine Bücher zu kaufen. «Beissen Sie rein», ermuntert er. Spürbar ist jetzt die Lebenslust, die den Autoren antreibt, zu schreiben.

Talente musizieren im Stägenbuck

REGIONALE MUSIKSCHULE. I men der Schülerkonzertreihe «Ciasmo» musizieren am Donnerstag, um 19 Uhr im Singsaal des Hauses Stägenbuck talentierte Schen und Schüler. Das Programm aus einem bunten Mix von klassischer zu moderner Musik mit einem ungewöhnlichen Höhepunkt: «Dan Me» von Wil Offermann, ein v Hop inspiriertes Werk für Querflö ensemble, welches Tanz und Musik Der Eintritt ist frei (Kollekte).

«Schweizerreize» mit Thomas Breuer

KABARETT. Seit vier Jahren ist C. Breuer regelmässig mit seinen ken zum deutsch-schweizerisch hhältnis auf DRS1 zu hören, sam der «Zytlupe» und jeden erste woch im Monat bei «PET».

Der aktuelle und stets aktu Bühnentrip von Thomas C. Breu nicht nur durch die Eidgenosse sondern auch durch die Schweiz Was findet der Schweizer reizvoll lässt er sich reizen? Welche Rol der «Schwob» dabei? Gibt es lan sche Ängste? Wie steht es mit Bi ängsten von Skifahrern? Anq Überfremdung oder doch eher lation? Und muss man sich eis dauernd von seinen Ängsten dra ren lassen? Können auch Christ denängste befallen? Was tun, w Schmetterlinge im Bauch bloss falter sind? Ist bei Angst vor Nä Fernbedienung sinnvoll?

Die Zuschauer in der Oberen erwartet am Donnerstag, 31. Jan 20 Uhr mit «Schweizerreize» ein haltames Programm für reizer gereizte Schweizer und «Usländ Eintritt beträgt 35 Franken. (red)

Zwei Talente spielen auf

Konzerte. Die für den Dübi Award nominierte Gockhauser Violonistin Sumina Studer erhält am 26. und 27. Januar die Möglichkeit, das 5. Violinkonzert von Mozart mit dem «Neuen Orchester Basel» in Liestal und in Basel aufzuführen. Das «Neue Orchester Basel» ist ein Profiorchester, das vor 30 Jahren gegründet wurde. Der Gründer und musikalische Leiter Bela Gulyas ist vergangenes Jahr auf Sumina aufmerksam geworden, nachdem er sich das Preisträgerkonzert des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes angehört hatte. Dort war die junge Gockhauserin zum dritten Mal in Serie mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden.

Doch Sumina ist nicht das einzige Talent in der Musikerfamilie. Ihre Schwester Sayaka Selina (Cello) wurde eingeladen, an den «Sommets musicaux de Gstaad» ein Rezital zu spielen. Das gleiche Programm wird sie am Samstag, 2. Februar, um 14 Uhr im Grossen Saal der Zürcher Hochschule der Künste an der Florhofgasse 6 in Zürich spielen. (red)

Seniorenferien am Ägerisee

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE. Von Samstag, 18., bis Freitag, 24. Mai, bietet die Reformierte Kirchgemeinde Dübendorf Seniorenferien im «Zentrum Ländli» am Ägerisee an.

Sechs Übernachtungen mit Vollpension kosten im Einzelzimmer 906 Franken, im Doppelzimmer bezahlt man 882 Franken. Der Preis für Hin- und Rückfahrt mit Bus beträgt rund 50 Franken.

Hommage an den Swing

KONZERT. Zu Ehren der Swing-Musik lud die Big Band Connection vergangenen Samstag zur Show «The Swing Thing» ins Kino Orion – fast genau 75 Jahre nach Benny Goodmans «Famous Carnegie Hall Concert».

Es sollte ein weiteres Highlight der Big Band Connection werden, welche bereits Auftritte im Moods Zürich, am Swing Crash Festival in Como, in der TV-Show «Happy Day» und am legendären Jazzfestival Ascona gehabt hat. Die Band

unter der langjährigen Leitung des schweizbekannten Bandleaders Bernhard «Schugi» Schoch brachte viele begeisterte Swing-Ära-Freunde mit, welche die Show zu einem unvergesslichen Swing-Abend machten.

Zum Schluss eine Battle

Moderator Roger Schmidlin begleitete mit dem Ehrengast Mäni Pfister das Publikum durch die Epochen. Pfister hat alle Jazzgrößen gekannt, welche in den 1950er- und 1960er-Jahren die Schweiz besuchten. Er betreute unter anderen Louis Armstrong, Count Basie, Duke Ellington, Dizzy Gillespie oder Ella Fitz-

gerald. Mit seinen charmanten Anekdoten und Bildern brachte die Band einen Botschafter des Jazz mit auf die Bühne. Weitere Gäste waren «Minni & the Moochers and Friends». Von Charleston bis Lindy-Hop heizten sie das alte Orion ein. Die Zuschauer waren begeistert ob der authentischen Tanz-Show.

Am Schluss lud die Band noch alle Gäste auf die Bühne, bevor sie zur grossen «Final Jam Session» ansetzte. Die Tänzer schnappten sich ihre Partnerinnen und setzten zu einem Battle an, gleich taten es ihnen die Solisten, die ihren Instrumenten noch einmal die schreiendsten Töne entlockten. (red)

GROSS UND KLEIN IM NOTARIAT

Das Notariat an der Bettli-strasse 28 bietet regelmässig Kunstschaffenden eine Plattform. Derzeit schmücken 44 Ölbilder der Fällanderin Blanda Stoop die Wände: Katzen, so realistisch, dass man sie streicheln, Hände, die man ergreifen und Früchte, die man anbeissen möchte. Eigens für diese Ausstellung hat Stoop, die in Fällanden eine Malschule führt, die



Kunstatelier zum Zehnten

STIPENDIUM. Bereits zum zehnten Mal vergibt die Stadt Dübendorf vom 1. Oktober bis 30. September 2014 das Kunstatelier zur Förderung bildender Künstlerinnen und Künstler.

Eingeladen zur Bewerbung sind sionell arbeitende Kunstschaffe den Bereichen Malerei, Skulpt Neue Medien, die für die Dau zwölf Monaten im Kunstatelier de Dübendorf arbeiten möchten. D enthält endet mit einer Ausstel der Galerie der Oberen Mühle. N te Künstler wie Johanna Schwa Chantal Hoefs (CH) und Cl Schütz (CH), Marc Rammelmüll Oliver Godow (GB), Mark I (NZ), Brigitte Fries (CH), Giani rad (CH) und Michael Eul (D) von diesem Angebot in den verga Jahren Gebrauch gemacht. Zurzei Künstlerin Ramona Proyer im Ku lier aktiv.

Jury wählt aus

Das Kunstatelier der Stadt wird schaffenden unabhängig von Nat tät und Wohnsitz kostenlos zur gung gestellt. Erwünscht ist die schaft und Lust, sich mit Dübend seiner Bevölkerung aktiv auseina